Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 46

Rubrik: Am Stammtisch im Rössli

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tobias, der tagebuchschreibende Schüler, dessen Aufzeichnungen jeden Tag – ausser Samstag und Sonntag – um 7.30 Uhr auf DRS 1 zu hören sind, hätte für die beiden sendefreien Tage ein paar Weisheiten auf Lager gehabt. Wenn sie auch ungehört bleiben, sollen sie doch nicht ungelesen im Tagebuch vergilben. Einige davon wollen wir den Nebelspalter-Lesern nicht vorenthalten.

Wichtig ist, dass alles stimmt!

Ohne dass ich übertreibe,
merke ich, dass, wenn ich schreibe,
alle, Junge wie die Alten,
mich für eine Bombe halten.

Ach, wie schön ist ein Computer,
was man ihm befiehlt, das tut er;
ganz im Gegensatz zu Esther,
meiner ekelhaften Schwester.

Ich bin ein rechter Schweizerknabe,
weil ich schon auf der Bank was habe.

Es ist nie gut seit alten Zeiten,
wenn Menschen miteinander streiten,
denn mit Streit wird alles schlimmer,
und darunter leid' ich immer.

Was der Mensch auch unternimmt,
wichtig ist, dass alles stimmt;
beispielsweise, scheint mir klar:
auch das Honorar!

Ess' ich einen Pausenapfel,
hilft das gegen Leistungsabfall.
Auch nach heissen Mädchenblicken
kann ich gleich viel besser kicken.

Manchmal fühl' ich mich echt mies,
manchmal wie im Paradies.
Doch in beiden Fällen immer
liegt's an einem Frauenzimmer.

D. D. T. T. (Der Dichter Tobias Trüller)

«Meine Frau ist vollkommen niedergeschlagen, und ich muss gestehen, mich hat's auch ganz schön deprimiert. Das hätten wir wirklich nicht gedacht, nicht mal im Traum, dass unser kleines Pudeli sowas ... Dabei haben wir doch alles für Bobbely getan, er hat ein eigenes Zimmerchen, kann in einem gepolsterten Körbchen schlafen, jeden Abend deckt meine Frau ihn mit einer gehäkelten Decke zu. Wenn's draussen kalt ist, muss er nicht raus, sondern darf sein Geschäft im Badezimmer verrichten, und wenn's regnet, bekommt er ein wasserdichtes Mäntelchen umgehängt. Er hat doch alles, unser Bobbely, oder etwa nicht? Ich würde ja nichts sagen, wenn er falsche Ernährung bekäme, wenn wir ihm Knochen oder gar rohes Fleisch vorsetzten. Aber nein, meine Frau kocht ihm jeden Tag ein richtiges Menü mit Gemüse und fein gehacktem Rindfleisch, und ich bringe ihm abends stets eine kleine Überraschung aus der Konditorei vis-à-vis mit nach Hause. Und trotzdem, trotz all dieser Fürsorge und Liebe hat unser Bobbely heute morgen ... ich getrau's mir fast nicht zu sagen ... er hat ... gebellt! Gebellt wie ein ganz gewöhnlicher Hund!

Bruno Blum